

Biedermeier-Marktbote

Nr. 5

Werben/Elbe

10. / 11. Dezember 2011

Jetzt 12 Seiten!



Mit diesem Winterbild von Ludwig Richter wünschen wir allen Besuchern unseres 8. Biedermeier-Christmarktes ein besinnliches Weihnachtsfest

Die Ausgabe zum 8. Biedermeier-Christmarkt 2011

Inhalt:

	Seite
WA auf Erfolgskurs, Fabianstraße 26	1
Geburtshaus von Christian Köhler aufgespürt	2
Vom Otmärtschen brunen Kohl zum Werbener Braunkohl	3
Biedermeierzeit-Märchenzeit: Die Brüder Grimm	4
Puppentheater: Die kluge Bauerntochter; Ausstellungen	5
Figurentheater: Kalif Storch von Wilhelm Hauf; Chocolaterie	6
Neues von der Werbener Theatergruppe	7
Matthias Platzel besuchte Biedermeier-Sommermarkt	7
WA auf dem 15. Sachsen-Anhalt Tag	7
Eine Reise mit der Postkutsche	8
Besuch des Biedermeierstrandfestes in Hayna	8
Aus Wissenschaft und Technik zur Biedermeierzeit	9
Zuschriften an den Biedermeier-Marktboten; Impressum	9
Unserer wertigen Leserschaft zur Kenntnis	10-11
Weihnachtliches	12

WA auf Erfolgskurs

Im November fand die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Werbener Altstadt (WA) statt, auf der Werner Eifrig über die erfolgreiche Arbeit des Vereins im zurückliegenden Jahr berichtete. Eine Hauptaktivität lag wieder in der Vorbereitung und Durchführung des 6. Biedermeier-Sommermarktes, der trotz des sehr schlechten Wetters erfolgreich verlief. Mit Unterstützung des Arbeitsamtes konnten in diesem Jahr wieder etliche Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen in den vom WA betreuten Grundstücken Fabianstraße 26, Seehäuser Str. 19 und der Apfelstreuwiese durchgeführt werden. Für die Projektbeantragung und die Durchführung ist besonders dem Vorstandsmitglied Harro Ohm zu danken. Der Verein präsentierte sich auch außerhalb Werbens. So waren wir mit einem Informationsstand auf dem 15. Sachsen-Anhalt Tag in Gardelegen und zum 15. Otmärtschen Heimatfest in Arneburg vertreten. In Arneburg beteiligten wir uns auch am Festumzug. Der Transport des Standes sowie sein Auf- und Abbau wäre ohne die tatkräftige Hilfe von Heinz Hilscher nicht gelungen. All diese Aktivitäten trugen dazu bei, die Attraktivität Werbens weiter zu erhöhen, was sich darin zeigt, dass seit Beginn der WA-Aktivitäten bereits 18 leerstehende Häuser an Interessenten verkauft worden sind, die diese unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte instandsetzen.



Seit November 2011 ist das Grundstück Fabianstraße 26 unter der Obhut des WA (Zeichnung: Curt Pomp)

Dieses ganz im Stil des Biedermeier erhaltene Haus soll ein begehrtes Museum werden. Das Gebäude verbleibt im Besitz der Hansestadt Werben, die es dem WA zur Nutzung überlassen hat. Das ist für uns eine große Aufgabe. Wir hoffen auf die Mitarbeit vieler Werbener.

Geburtshaus von Christian Köhler aufgespürt

Vor 150 Jahren ist der Werbener Maler Christian Köhler in Montpellier (Südfrankreich) gestorben. Es gab deshalb Bemühungen, Informationen über den Künstler zu sammeln und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zum Tag des offenen Denkmals wurde vor dem Werbener Rathaus eine Ausstellung von Reproduktionen der wichtigsten Bilder des Künstlers gezeigt. Diese Ausstellung war auch schon zum 6. Biedermeier-Sommermarkt in der alten Schule zu sehen. Außerdem erschien zu diesem Sommermarkt erstmals eine Broschüre über den Künstler. Die Autoren dieses Artikels haben inzwischen weitere biographische Daten, die hier kurz skizziert werden sollen, zusammengetragen.

Bereits 1982 hatte sich Henning Kornheim aus Werben in einer in „Natur und Heimat“ erschienenen Abhandlung über „Berühmte Männer aus Werben“ mit Christian Köhler beschäftigt. 2004 erschien in der Volksstimme ein Artikel über Köhler, in dem eine Stendalerin ein Bild mit einer Gartenlandschaft aus Familienbesitz vorstellte, das von Köhler stammen soll.

Christian Köhler entstammt einer altmärkischen Pastorenfamilie. Seine Vorfahren lassen sich bis in die Zeit des dreißigjährigen Krieges zurück verfolgen. Im Jahre 1727 ertrank der Werbener Bäcker Jacob Rußdorf in der Elbe. Im gleichen Jahr heiratete C. F. Köhler aus Hämerten, der Urgroßvater des Künstlers, Rußdorf's Tochter und begründete damit die Köhlersche Bäckerei in Werben. Diese befand sich in der Kirchstraße Nr. 15, an der Ecke zur Langen Straße (Siehe Bild unten). Diese Zuordnung konnte durch die Zusammenarbeit von Ulrich Haase, der seit Jahren die Werbener Geschichte erforscht, mit dem Magdeburger Genealogieforscher Wolfgang Brandt getroffen werden.



In diesem Haus, in der Kirchstraße 15, wurde Christian Köhler am 13.10. 1809 geboren. Als sein Vater, der Bäckermeister Nicolaus Köhler starb, endete der Familienbetrieb, der seit 1733 bestand. Wilhelm Klöhn kaufte 1920 das Haus von einem Schäfer. Klöhn richtete wieder eine Bäckerei ein, die von seinem Schwiegersohn von 1950 an als Bäckerei Bloch weitergeführt wurde. Seit 1983 wurde das Haus als Wohnhaus genutzt.



Christian Köhler, *Erwachende Germania* (1849) Das Bild gehört der Historical Society in New York.

Christian Köhler wurde am 13.10.1809 als Sohn des Bäckermeisters Nicolaus Köhler und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Kabe geboren. Der frühe Tod des Vaters im Jahre 1813 stürzte die Familie in Armut. Die Mutter Christians mußte 1818 mit ihren vier Kindern in ein anderes Haus umziehen. Sie wurde ab 1822 als Ortsarme geführt. Christian wuchs also unter sehr ärmlichen Verhältnissen auf. Er wurde Pferdeknecht in Berendorf und ging 1824 nach Berlin. Sein Dienstherr, der damals bekannte Romancier Heinrich Clauren, erkannte das Zeichentalent Köhlers und ließ ihn bei Wilhelm Schadow zum Maler ausbilden. Schadow ermöglichte ihm die Aufnahme in die Berliner Kunstakademie. 1926 folgte Köhler seinem Lehrer nach Düsseldorf an die dortige Kunstakademie. Er setzte hier sein Studium bis 1830 fort und arbeitete danach in der Meisterklasse. 1852 erhielt er eine Professur und war von 1855 bis 1859 zuständig für das Zeichnen nach der Antike und das Malen.

Christian Köhler war zu seiner Zeit ein bekannter Maler. In der Nationalgalerie in Berlin befindet sich sein Bild „Semiramis“, das derzeit in einer Sonderausstellung des Bankiers Wagner zu sehen ist. Wagner hatte dieses Bild wahrscheinlich bei Köhler in Auftrag gegeben, das zusammen mit weiteren 380 Bildern der Sammlung zum Grundstock der Deutschen Nationalgalerie wurde. Die Historical Society in New York besitzt sein berühmtes Bild „Erwachende Germania“ in dem er 1849 die Sehnsucht der Deutschen nach einem vereinten Deutschland darstellt. In Düsseldorf ist z.B. die große Ausstellung „Die Düsseldorfer Malerschule und ihre internationale Ausstrahlung 1818-1918“ zu sehen. Der Katalog dieser Ausstellung enthält einige Reproduktionen seiner Bilder und auch Darstellungen seiner Künstlerkollegen, auf denen Christian Köhler zu sehen ist.

(Wolfgang Brandt, Ulrich Haase, Irmgard Gellerich, Frank Gellerich)



Christian Köhler, ein Gemälde von Carl Ferdinand Sohn, 1847

Ausstellung zum Werbener Maler Christian Köhler

Herkunft, Leben und Werk eines
bekannten Malers der Biedermeierzeit

Im Südschiff der Johanniskirche
Ausstellungseröffnung am Samstag 13^{oo}

Von Wilhelm Bornemann's Gedicht

„De Ollmärtsche brune Kohl“ zum Werbener Braunkohl

Im Herbst 2010 beschäftigten wir uns mit dem in Gardelegen geborenen altmärkischen Biedermeierdichter Wilhelm Bornemann (1766-1851). In seiner Sammlung plattdeutscher Gedichte fand sich das Gedicht „De Ollmärtsche brune Kohl“, das die Vorzüge und die weite Verbreitung des braunen Kohls in der Altmark so anschaulich und überzeugend schildert, daß wir die Idee hatten, zum Werbener Biedermeier-Christmarkt Braunkohl anzubieten. Erste Versuche, aus privat erworbenem Samen Pflanzen zu ziehen, schlugen fehl. Von der Firma Dreschflügel bezogen wir dann Braunkohlsamen „Ostfriesische Palme“. Der AWA-Vereinsvorsitzende Werner Löffig - Gärtner von Beruf - zog einige hundert Pflanzen, die wir zum Biedermeier-Sommermarkt, auf dem Altmärkischen Heimatfest in Arneburg und auch zum Sachsen-Anhalt-Tag in Gardelegen für den Verein verkauften. Nach dem ersten Frost ernteten wir den Braunkohl und bereiteten ihn für den Christmarkt zu. Zwei Braunkohlgerichte bieten wir am AWA-Stand an: Lassen Sie sich überraschen!



Unter entsprechenden Standortbedingungen und bei guter Pflege wurden unsere Pflanzen bis zu 1.90 m hoch.

Biedermeierzeit – Märchenzeit

Die Brüder Grimm

Mit 86 Märchen erschien 1812 der erste Band der Kinder- und Hausmärchen. Angeregt durch Achim von Arnim und Clemens von Brentano, die dem Heidelberger Romantikerkreis angehörten, hatten die fleißigen Brüder begonnen, Märchen zu sammeln. Das kam nicht von ungefähr. Die Besinnung auf die deutsche Kultur war modern geworden. Am Rhein wurden die mittelalterlichen Burgen auf einmal interessant. Die Maler verherrlichten sie in ihren Gemälden, sie wurden besungen, Gedichtbände -bleibende und längst vergessene- erschienen.

1810 hatten Jakob und Wilhelm Grimm bereits ihre erste Märchensammlung an Clemens von Brentano geschickt - der rührte sich aber nicht. Die beiden Brüder müssen geahnt haben, dass der umtriebige Brentano unzuverlässig war. Sie hatten sich vorsorglich eine Abschrift gemacht. So nahmen sie im Jahre 1812 die Herausgabe selbst in die Hand und schon 1815 erschien der zweite Band der Märchensammlung. Die Kinder -und Hausmärchen erreichten noch zu Lebzeiten der Brüder 17 Auflagen und wurden zu den meist gelesenen Büchern der Welt.

Wer waren die „Brüder Grimm“?

Sie wuchsen als erstes und zweites Kind (von 9 Kindern) in Steinau bei Hanau auf. Der Vater war Amtmann. Jakob wurde am 4. Januar 1785 geboren und ein Jahr später am 24. Februar 1786 kam Wilhelm zur Welt. Der Bruder Ludwig Emil (1790 - 1863) wurde später als Maler berühmt. Der Vater verstarb sehr früh. Die Familie mußte helfen. Die beiden Ältesten kamen zu einer Tante nach Kassel. Hier besuchten sie das Lyzeum und danach nahmen beide ein Jurastudium in Marburg auf. Als die Mutter starb war Jakob 24 Jahre alt und als Allester verantwortlich für seine noch lebenden 5 jüngeren Geschwister. 1808 bekam er eine Anstellung als Bibliothekar in Kassel und somit war die größte finanzielle Not gebannt. **Wilhelm** übersetzte die „Aldänischen Volkslieder“, die 1811 erschienen. 1814 erhielt auch Wilhelm eine Anstellung und wurde Bibliothekssekretär. Die Brüder ließen sich von den drückenden finanziellen Sorgen nicht entmutigen und stellten schon bald eine zweibändige Ausgabe „Deutscher Sagen“ zusammen.

Jakob war 34 und Wilhelm 33 Jahre alt als sie die Ehrendoktorwürde der Universität Marburg verliehen bekamen. Sie wurden die ersten bedeutenden Germanisten.

1825, Wilhelm war 39 Jahre alt, heiratete er. Die Brüder trennten sich jedoch nicht. Der Junggeselle Jakob wohnte mit im Haushalt. Das war allerdings nicht ungewöhnlich in dieser Zeit, dass unverheiratete Geschwister mitversorgt wurden. Sie waren jetzt Professoren an der Göttinger Universität und hatten endlich ein gesichertes Einkommen. Inzwischen beschäftigten sie sich intensiv mit der Herausgabe einer Deutschen Grammatik. Im Jahre 1837 erschien schon der 4. Band.

Im selben Jahr jedoch änderte sich im Leben der Brüder einiges. Ernst-August II, König von Hannover, hob die Verfassung des Landes auf. Göttinger Professoren, unter ihnen vor allem Jakob Grimm, protestierten und wurden daraufhin des Landes verwiesen. Die Brüder blieben jedoch zusammen und ließen sich in Kassel nieder. Der Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. holte die inzwischen berühmten Männer 1840 nach Berlin. Die beiden Grimm setzten sich auch weiterhin für ein einiges und freies Vaterland ein. Sie zogen sich aber bald enttäuscht zurück und arbeiteten stattdessen intensiver am „Deutschen Wörterbuch“. Die Germanistik war



Die Brüder Jakob (rechts)
und Wilhelm Grimm



Ludwig Emil Grimm (1790-1863)
Selbstbildnis (1813)

Wilhelm starb am 16. Dezember 1859 in Berlin bis zum Schluß am Wörterbuch arbeitend. Er kam bis zum Buchstaben „D“. Jakob, der ältere Bruder lebte noch bis zum 20. September 1863, er kam bis zum Wort „Furcht“. Erst 1960 = hundert Jahre später = sollten die 32 Bände des Grimm'schen Wörterbuches fertig werden. Es wurde im wahrsten Sinne ein Jahrhundertwerk. (Zusammengestellt von J. G. unter Zuhilfenahme von Klaus Günzel: Die Deutschen Romantiker 2008)

Das Märchen von „der klugen Bauerntochter“ wurde den Gebrü-
 dern Grimm mit großer Wahrscheinlichkeit von der Niederzweh-
 rener Märchenfrau Dorothea Viehmann erzählt. Niederzwehren
 ist jetzt Ortsteil von Kassel. Auf dem dortigen Friedhof ist ihr
 Grabstein zu finden. Die Grimms weisen in ihren Anmerkungen
 im dritten Band der Kinder- und Hausmärchen darauf hin, dass
 sie es in Zwehren aufgeschrieben haben. Sie haben nach dem Ur-
 sprung der Märchen gesucht und ihn häufig in der Sagenwelt ge-
 funden. Zur „klugen Bauerntochter“ fanden sie große Ähnlichkeit
 mit einer Sage um die Königstochter Aslaug (Tochter von Brün-
 hild und Sigurd), die durch Unglück in die Hände von Bauern
 geraten war und sich durch große Klugheit auszeichnete. Der
 nordische König wird auf sie aufmerksam und stellt ihr ein Rät-
 sel: „sie solle kommen gekleidet und ungekleidet, gegessen und
 ungegessen, nicht einsam und doch ohne jemandes Begleitung“.
 Auch in der Sage wird die Bauerntochter schließlich Königin.



Dorothea Viehmann geb. Pierson (1755-1815)
 Radierung von L. E. Grimm

Puppentheater in der Sakristei der Johanniskirche

„Die kluge Bauerntochter“

(ein Puppenspiel nach den Gebrüdern Grimm)

am Samstag, den 10. Dezember, 15 Uhr 30



Ausstellung in der Sakristei der Johanniskirche

Unter dem Titel „Ins Märchenland“ werden in der
 Johanniskirche 12 Scherenschnitte zu Grimm's
 Märchen von Fanny und Cecilie Hensel gezeigt.
 Die beiden Künstlerinnen entstammen der Familie
 Mendelssohn und haben um 1900 gelebt.



Christian Ulrich

zeigt in der Fabianstraße
 Nr. 7 bei Bahf
 Grafiken mit Motiven von
 den Werbener
 Biedermeiermärkten



Kalif Storch von Wilhelm Hauf

Wilhelm Hauf wurde am 29.11.1802 in Stuttgart geboren und starb dort noch vor seinem 25. Lebensjahr am 18.11.1827. Er besuchte in Tübingen das berühmte Stift und studierte anschließend Theologie, ohne sich jedoch sonderlich dafür zu interessieren. Er beschäftigte sich viel lieber mit der damals modernen Literatur - er las Tieck, E.T.A. Hoffmann und natürlich auch Goethe.

1825 - er ist noch nicht einmal 23 Jahre alt - erscheint sein Roman „Mitteilungen aus den Memoiren des Satans“ und Hauf wird schnell bekannt. In den Märchenalmanachen erscheinen in kürzester Zeit eingebettet in Rahmenhandlungen die Märchenerzählungen, die ihn bis heute berühmt machen -

„Die Karawane“, „Der Scheik von Alexandria und seine Sklaven“ und „Das Wirtshaus im Spessart“. Die *Chocolaterie von Ortrud Doll* trägt nicht zufällig den Namen „Kalif Storch“, einem Märchen aus dem Zyklus „Die Karawane“, das sich nicht nur in der Biedermeierzeit großer Beliebtheit erfreute. So gab es in der *Chocolaterie* auch bereits zum 7. Biedermeiermarkt 2010 eine Laterna Magica-Aufführung des „Kalif Storch“.

In diesem Jahr nun beehrt uns das Figuren Theater Liselotte aus Berlin mit einer gleichnamigen Bühnensfassung.



Chocolaterie „Kalif Storch“ Chocolade in allen Variationen

Besuchen Sie mich in meinem Biedermeierhaus in
der Seehäuser Straße 12



Historische Darstellung aus der Szenenfolge Kalif Storch auf Glasscheiben gemalt für die Laterna Magica

FIGUREN THEATER

Liselotte

präsentiert:

Für das Figuren Theater Liselotte stehen die Zwillingbrüder Carsten und Nils Niemann (Berlin). Die Beschäftigung mit barocker Theatertechnik und Inszenierungskunst führte die beiden Musikwissenschaftler zunächst zum Papiertheater, einem Medium, in dem der Zauber der Guckkastenbühne noch ungebrochen fortlebt. Das Papiertheater ist eine einfache Variante des Figurentheaters, bei der aus kolorierten Pappen naturgetreu Theaterprossenien, Kulissen und flache Schauspielfiguren zurechtgeschnitten und durch Stäbe bewegt werden. Aus den perspektivischen Guckkästen des 18. Jahrhunderts hervorgegangen, wurde das Papiertheater im 19. Jahrhundert zum Lieblingsspielzeug der bürgerlichen Wohnstuben - und das übrigens für Eltern wie Kinder gleichermaßen!

Die Vorstellungen finden am Sonntag um 13⁰⁰ und 16⁰⁰ Uhr im alten Speicher Marktplatz Nr. 7 statt. Dauer 30 Minuten

www.figurentheater-liselotte.de

www.profliez.de



Werbener Theatertruppe spielte in neuer Besetzung: Viel Beifall für den Gestiefelten Kater von Ludwig Thiel

Zum diesjährigen Biedermeier-Sommermarkt präsentierte sich die Werbener Theatertruppe „Altmärkisches Treibgut“ in neuer Besetzung. Zum ersten Mal haben die Damen zwei Herren in ihre Kunde aufgenommen: Jochen Hufschmid und Peter Stahl. In dieser Besetzung spielten sie das ironisch-satirische Stück „Der Gestiefelte Kater“ von Ludwig Thiel (s. Biedermeier-Marktbote Nr. 4). Der nicht alltägliche Aufbau des Stückes, bei dem auch der Autor und zwei beständig das Stück kommentierende Zuschauer auftraten, verlangte der Truppe großes Können ab. Die Einbeziehung der neuen Ensemblemitglieder erlaubte auch eine Erweiterung der Realisierungsmöglichkeiten (Regie, Kostüme, Bühnenbild). Das zahlreich in der Salzkirche erschienene Publikum



dankte mit herzlichem Applaus.



Matthias Platzeck, der Ministerpräsident Brandenburgs, wird von Dr. Haase, dem Bürgermeister Webens in der Biedermeier-Postkutsche zum Hafen gebracht.

Brandenburgischer Ministerpräsident Matthias Platzeck besuchte den 6. Biedermeiersommermarkt

Trotz des extremen Regenwetters besuchten der brandenburgische Ministerpräsident Brandenburgs Matthias Platzeck zusammen mit seiner Frau den 6. Biedermeier-Sommermarkt. Er war von Wittenberge aus mit einem Schiff gekommen und wurde vom Bürgermeister Dr. Haase und dem Marktvogt Curt Pomp herzlich begrüßt. Jochen Hufschmid führte die Gäste durch die Johanniskirche. Der Politiker fand lobende Worte über unseren einzigartigen Markt am Fluss zwischen Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Mit einer Fahrt in der Postkutsche zum Hafen endete sein Besuch.

Der WBA auf dem 15. Sachsen-Anhalt Tag in Gardelegen präsent:



In diesem Jahr präsentierte sich der WBA auch außerhalb Webens. So waren wir mit einem Informations- und Bücherstand auf dem 15. Sachsen-Anhalt-Tag in Gardelegen sowie zum 15. Altmärkischen Heimatfest in Arneburg vertreten. Der Transport des Standes nach Gardelegen, sowie sein Auf- und Abbau wäre ohne tatkräftige Hilfe von Heinz Hillscher (links) nicht gelungen. Neben Werbener Braunkohl (Mitte) wurden auf dem Marktplatz in Gardelegen Broschüren und Bücher sowie eine Sonderausgabe des Biedermeier-Marktboten zum Sachsen-Anhalt-Tag verkauft (rechts).



Hoch auf dem gelben Wagen... Eine Biedermeierreise mit der Postkutsche

Im September haben wir mit der Postkutsche von Herrn Deutschländer eine einwöchige Reise durch Mecklenburg und die Prignitz unternommen. Auf dem alten Gestütsweg ging die Fahrt durch Wälder, Wiesen und Auen von Redefin nach Neustadt/Dosse. Die 175 km lange Reise begann während der Hengstparade in Redefin. Am Ziel fuhren wir (in unseren Biedermeierkostümen) in voller Fahrt in das Gelände der Hengstparade Neustadt/Dosse ein und wurden auch offiziell begrüßt.

Es war eine erlebnisreiche Reise. Alle 8 Teilnehmer fanden oben auf der Kutsche Platz. Bei Halten auf freier Flur wurde die Kutschenbar geöffnet. Der Postillion-Hornist Christian weihte uns in die Bedeutung seiner Hornsignale ein und erregte bei den Ortsdurchfahrten freundliches Interesse bei den Einwohnern. Der mobile Pferdestall fuhr stets voraus und empfing unsere Pferde zum Ausspannen. Wir kamen durch Wittenberge, Bad Wilsnack und übernachteten z.B. in der Burg Lenzen oder in der Plattenburg. In Lenze wurde Knieperkohl, eine Spezialität der Prignitz serviert. Wir Werbener „Braunkohlspezialisten“ wurden hellhörig, als man uns erklärte, was Knieperkohl ist und als dabei von Stangenkohl die Rede war. Tatsächlich, Knieperkohl ist eine Art Sauerkraut, das seit den schlechten Zeiten des dreißigjährigen Krieges aus Weiß- und Braunkohl hergestellt wird. Im Winter gibt es diesen Kohl zusammen mit gepökeltem Fleisch. (J.G.&F.G.)

Rechts: Am Stand der Bad Stebener wurden wunderschöne Damenhüte angeboten. Zum kommenden Biedermeier-Sommermarkt wollen uns die Bad Stebener in Werben besuchen.

Besuch des Biedermeier-Strandfestes in Hayna bei Leipzig

Am 13. August machten sich einige Mitglieder des WM auf den Weg nach Hayna bei Leipzig zum Biedermeierstrandfest. Am Ufer des Schladitzer Sees organisiert hier der Haynaer Strandverein unter dem Motto „Baden wie im Biedermeier“ Sommerfeste mit aufwändigem Unterhaltungsprogramm. Der Musiktheaterförderverein Prester bot Ausschnitte aus verschiedenen Musicals. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war eine turbulente szenische Biedermeiermodenschau in der u.a. das Gemälde „Sonntagsspaziergang“ von Spitzweg nachgestellt wurde (s. Bildbeitrag). Wir machten auf diesem schönen Fest die Bekanntschaft von Biedermeierfreunden aus Bad Steben, die mit einem eigenen Stand vertreten waren. (F.G.)



Die Biedermeiermodenschau begann mit der Nachstellung des Gemäldes „Sommerspaziergang“ von Carl Spitzweg



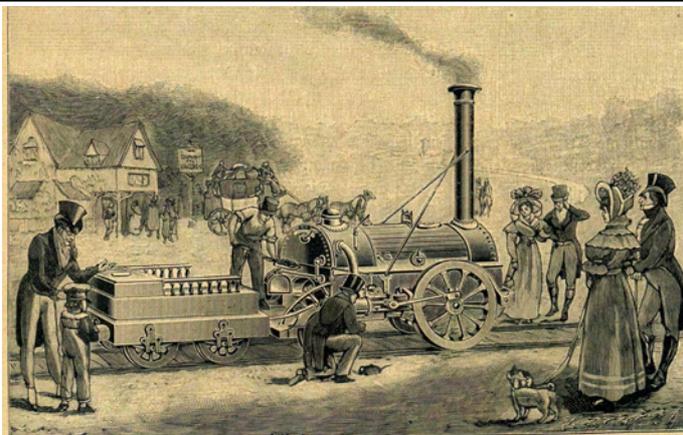
Elisabeth Gellerich und Inge Eifrich bewundern das Biedermeier Hochrad

Neues aus Wissenschaft und Technik zur Biedermeierzeit



Wöhler widerlegt die *vis vitalis*-Theorie*

Friedrich Wöhler gelang es, im Jahre 1829 Harnstoff zu synthetisieren. Diese Harnstoffsynthese eröffnete das Feld der Biochemie, da zum ersten Mal ein Stoff, der bisher nur von lebenden Organismen bekannt war, aus „unbelebter“ Materie künstlich erzeugt werden konnte. Diese *in vitro*-Synthese widerlegte die Theorie des Vitalismus, nach der eine transzendente Lebenskraft (*vis vitalis*) zur Erzeugung organischer Stoffe unabdingbar sei. Wöhler wurde am 31. Juli 1800 geboren. Ab 1820 studierte er Medizin in Marburg, und ab 1821 in Heidelberg Medizin und Chemie. Von 1825 bis 1831 war er Lehrer an der Gewerbeschule in Berlin, von 1831 bis 1836 war er Professor am Polytechnikum. Ab 1836 wirkte er bis zu seinem Tod 1882 als ordentlicher Professor der Medizin, Chemie und Pharmazie an der Universität Göttingen.



Die Postkutschen bekommen Konkurrenz durch die Eisenbahn*

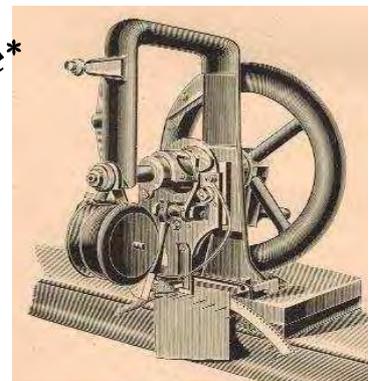
Von 1830 bis 1845 wuchs das europäische Eisenbahnnetz von 332 auf 17242 km an. Nur in Deutschland war engherziger und kleinlicher Widerstand bemerkbar. Doch 1835 wurde die 1. Bahnlinie von Nürnberg nach Fürth eröffnet. 1850 gab es in Deutschland 6044 km Bahnlinie.

Stevensons Lokomotive „The Rocket“ von 1830



1. Leistungsfähige Nähmaschine*

Elias Howe (1819 bis 1867) ließ sich 1846 die erste leistungsfähige Nähmaschine patentieren. Mit dieser Maschine schaffte man 300 Stiche pro Minute. Allerdings konnte man nur gerade Nähte nähen. Singer meldete in New York unter wesentlicher Mitbenutzung von Howes Konstruktion ein Patent an, Howe gewann den mehrjährigen Prozess gegen Singer.



* Artikel und Abbildungen nach Wikipedia und "Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild" von Hans Kraemer Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin, Leipzig

Zuschriften an den Biedermeier-Marktboten

Lieber Herr Erich B. aus Magdeburg, Sie schrieben uns, daß Sie den Marktboten Nr. 4 mit großem Interesse mehrfach gelesen haben. Besonders hat Ihnen der Abdruck des Liedes von der schönen Gärtnersfrau gefallen. Sie können unseren Markt aus Altersgründen leider nicht besuchen und möchten aber unseren Marktboten durch regelmäßige Spenden unterstützen. Wir bedanken uns herzlich für Ihr Lob und werden Ihnen die neuen Marktboten regelmäßig zuschicken (F.N.G.)

Impressum: Der Biedermeier-Marktbote erscheint im Auftrage des Arbeitskreises Werbener Altstadt (AWA) zu den Werbener Biedermeiermärkten. Der Biedermeier-Marktbote informiert über den aktuellen Biedermeiermarkt, über die Biedermeierstadt Werben und über die Biedermeierzeit. Jeder kann den Biedermeiermarktboten mit Informationen, Bildern und Artikeln unterstützen. Bitte wenden Sie sich an Frank Norbert Gellerich, Trappenweg 23 3910 Magdeburg, Handy: 1728413064 frank.gellerich@ifn-magdeburg.de. Der Biedermeier-Marktbote ist auch im Internet zugänglich (www.nietzel-online.de).

Schmackhafte Wurstwaren!
Biolandhof **Dihlmann, Busch**
Tel.: 039390-81097

Bauernhof Heidrun Rintra
aus Bretsch bietet Bioprodukte
Tel.: 039386-52234

Alles in Gärung!
Helmut Sasse
aus Iden/Rohrbeck

Unvergängliche Geschenke aus wert-
vollem Kupfer. Handgeschmiedet!
Kupferschmied **H. Amlow**, Lübzer Chaussee 11,
19370 Parchim. Telephon: 0152 23038841

Jürgen Mantow
Holzspielzeug
für Ihre Kleinen

Zimmerei Kerin aus Biederitz:
Solide Tischlerarbeiten
Tel.: 039292-2036

Schmiede & Schlosserei **Danisch**
Magdeburg-Olvenstedt
Tel.: 03917219956

Lederschuhe und Mützen, so halten Sie
Ihre Lieben warm!
Iriss-Marie Sieben aus Arpke
Tel.: 05175-980683

Unsere Kerzen für Ihr Fest!
Rita & Georg Taja
aus Bienenbüttel
Tel.: 05823-952682

Feine Keramik
Karin & Siegfried Scherling
aus Lauenburg
Tel.: 04153-54509

Buchtel = Bäckerei
Conny & Werner Preuß
aus Bardowick

Töpferei Elefantine
Stefen Schlimme
aus Lüneburg



Posthalterei
Curt Pomp
Billets für die
Postkutsche





Gewandmeisterin

Renate Mangold

Meisteratelier

20146 Hamburg, Grindelallee 139

Ruf: 040 44 04 96



Hübsche Biedermeierkleidung

für 7 bis 11 jährige Kinder: Pelertinen und Mäntelchen aus feinstem Kaschmir in altrose, sowie Samtmäntelchen in olive-grün mit Posamentenverschluß, ohne Pelertine. Dazu Beiwerk: Kappen, Mützen. Bezets, Muffs, Kragen aus Naturhaar und Merinowolle.

Einzelanfertigungen von Hand. Liebenswert, kostbar, teuer!



Die Drachentöpferei

bietet Ihren unverwechselbare Unikate:
Zwerge, Drachen, Engel und andere
kreative Garten- und Gebrauchskeramik.
Mit Sicherheit für jeden etwas dabei.

Astrid Reichhardt

39615 Werben (Elbe)

O.T. Berge

Tel: 039393 92 99 92

keramikar@gmail.com

Das größte Angebot an Scherenschnitten weit und breit!

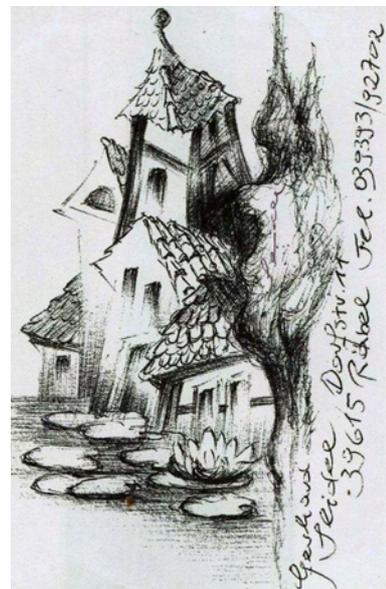
Scherenschnittverlag Gerhard Stock
Obere Str. 10 37586 Dassel
Telefon: 05564-200382



Bleibende Weihnachtsgeschenke: Ölgemälde und Grafiken mit Motiven der Biedermeierstadt Werben an der Elbe

Gerhard Seidel

Restaurator und Landschaftsmaler.
Dorfstraße 11. O.T. Käbel
39615 Hansestadt Werben
Telephon: 039393 92702





Ludwig Richter (1803-1884) „Christi Geburt“

Joseph von Eichendorff

(1788-1857)

Weihnachten

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld,
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen =
O du gnadenreiche Zeit!



Ludwig Richter (1803-1884) „Schneelandschaft“

Joseph Mohr

(1792-1848)

Stille Nacht, heilige Nacht



Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht,
Durch der Engel Halleluhja
tönt es laut von fern und nah:
Christ der Retter ist da,
Christ der Retter ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, oh wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund
Da uns schlägt die rettende Stund
Christ in deiner Geburt,
Christ in deiner Geburt.